

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckersfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brägg, Oberbrägg, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Aierspe, Bahnhof, Aierspe, Rönshohl, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

No 274.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. : : : : :

Halver
Mittwoch, den 23. November.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile ober deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beibehaltung der Gebühren. — Beilagen: „Bort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1910.

Gegen die Kurpfuscher.

Das vor einiger Zeit in seinen Grundzügen veröffentlichte Kurpfuschereigesetz ist jetzt dem Reichstage zugegangen, und man erhält nunmehr auch aus den bisher noch nicht bekannt gewordenen Einzelheiten und der Begründung des Entwurfs wertvolle Aufschlüsse über Umfang und Zweck des Gesetzes, das unstreitig für die weitesten Kreise von besonderem Interesse ist.

Bundacht stellt sich heraus, daß die Vorlage noch keine endgültige Lösung des Problems der Regelung des Heilgewerbes darstellen soll. Die zusammenfassende Regelung des Heilgewerbes soll vielmehr erst später erfolgen, und da die Regierung noch nicht absehen kann, wann das geschehen mag, so legt sie der Volksvertretung diesen Entwurf vor, der nur zur Abstellung der ärgsten Mißstände, mit einem Wort: zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, dienen soll. Die Kontrollbestimmungen des Entwurfs gegenüber der Ausübung der Heilkunde durch Nichtmediziner sollen offenbar den Boden für ein künftiges allgemeines gesetzliches Verbot der Kurpfuscherei vorbereiten. Daß ein solches geplant ist, läßt sich zwischen den Zeilen der Begründung des vorliegenden Entwurfs un schwer herauslesen. Wenn man noch nicht gleich zu einem solchen allgemeinen Verbot geschritten ist, so liegt das daran, weil man fürchtet, daß bei dem jetzigen Stande der Sache ein Verbot die Kurpfuscherei nicht beseitigen, wohl aber dahin führen würde, daß ihre Ausübung der Kontrolle der Öffentlichkeit noch mehr als bisher entzogen würde. Man will sich also zunächst aller derer vergewissern, die in Deutschland Kurpfuscherei treiben, sie sämtlich unter behördliche Kontrolle stellen, um sie dann, wenn die Zeit für ein Verbot der Kurpfuscherei reif ist, mit einem Schlage zur Untätigkeit verurteilen zu können.

Wirft man einen Blick auf die in der Begründung der Vorlage gegebene Kurpfuschereistatistik, so staunt man allerdings über den Umfang, den die Ausübung der Heilkunde durch Nichtmediziner in Deutschland während des letzten Menschenalters gewonnen hat. In Berlin gab es z. B. 1879 nur 28 Kurpfuscher, 1907 gab es deren 1349; also eine Vermehrung um 1600 Prozent in einer Zeit, da die Berliner Bevölkerung nur um 60 Prozent zugenommen hat. In Preußen hat sich die Zahl der Kurpfuscher in einem Jahrzehnt, von 1898 bis 1907 fast verdreifacht: sie stieg von 2404 auf 6873. Insgesamt betätigten sich in Deutschland im Jahre 1907 rund 12 000 Kurpfuscher, und die Zahl der Fälle, wo sie ihre Klienten nachweislich an Leben und Gesundheit geschädigt haben, geht in die Hunderttausende.

Angesichts dieser Zustände glaubt die Reichsregierung auf eine Kontrolle der Kurpfuscherbetriebe nicht länger verzichten zu dürfen. Sie beschränkt sich aber nicht nur auf die bloße Kontrolle, sondern sie ist auch bestrebt, die Kurpfuscherei nach Möglichkeit zu erschweren. Aus den bisher veröffentlichten Mitteilungen über den Inhalt des Gesetzes ging das nicht so klar hervor, wenn freilich auch dort schon von einer Erschwerung etwas zu bemerken war. Neben dem Verbot der öffentlichen Ankündigung, Herstellung und Abgabe von Arzneimitteln, das bereits bekannt ist, bringt das Gesetz auch ein Verbot der privaten Ankündigung solcher Heilmittel. In Zukunft soll es den Nichtmediziner, die die Heilkunde ausüben, nämlich auch verboten sein, Anerkennungen, Gutachten, Dankagungen u. dergl. über die Wirkung ihrer Heilmittel und ihrer Heilmethoden einem größeren Personenkreise

zugänglich zu machen. Sie dürfen also zum Beispiel nicht mehr durch Prospekte, Briefe usw. die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich und ihre Heilmethode lenken, und es bleibt ihnen nur der Weg, Patienten zu gewinnen, der den approbierten Ärzten offen steht: persönliche und private Empfehlung durch ihre Patienten.

Man kann getrost auf dem Standpunkt stehen, daß nicht alles, was von Nichtmediziner auf dem Gebiet der Heilkunde geschieht, schlechthin verwerflich und nache Kurpfuscherei sei; man kann anerkennen, daß mancher Naturheilkundige wertvolle Heilmethoden entdeckt und, ohne selbst Wissenschaftler zu sein, die ärztliche Wissenschaft bereichert hat. Trotzdem wird man die in dem Entwurf vorgesehenen Maßregeln nur billigen können. Denn sie treffen, wenn man näher zuseht, nicht die gesunde und verdienstliche Naturheilmethode, sondern lediglich das marktfeilerische, schwindelhafte Kurpfuschertum à la Mordenkötter und Schäfer Mt. Und das hat eine gründliche Eindämmung wahrlich volllaus verdient!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Als unbegründet wird die verschiedentlich aufgetauchte Nachricht bezeichnet, die Reichsregierung beabsichtige den Gesetzentwurf über die Versicherung der Privatbeamten aus politischen Rücksichten dem Reichstag in seiner gegenwärtigen Tagung nicht mehr vorzulegen. Unter politischen Rücksichten könnten in diesem Zusammenhang wohl nur die bevorstehenden Reichstagswahlen gemeint sein, und diese wären jedenfalls mehr ein Anlaß, die Einbringung der Vorlage zu beschleunigen, als sie zu verzögern. Denn der Reichstag hat sich in Übereinstimmung mit den Kreisen der Arbeitgeber in Industrie, Handel und Landwirtschaft und den Vertretungen der Privatangestellten unbedingt für eine Verabschiedung der Vorlage noch in dieser Legislaturperiode ausgesprochen. Einer Vertragung der gesetzlichen Regelung der ganzen Frage stände im übrigen auch die unabweidende Aufgabe des Staatssekretärs des Innern entgegen.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung sollen jetzt auch bei der Einfuhr dänischen Viehs erhebliche Erschwerungen eintreten. Natürlich bleibe in der Frage der Vieheinfuhr für die Reichsregierung nach wie vor der Schutz des eigenen Viehbestandes der entscheidende Gesichtspunkt. Insofern sei das Schutzbedürfnis Frankreich und Dänemark gegenüber nicht in vollem Umfang vorhanden, weil diese Länder als im wesentlichen seuchefrei zu betrachten seien. Auch Holland könnte bezüglich der Einfuhr von geschlachtetem Vieh in Frage kommen. Was man Frankreich bewilligt, würde man noch lieber Österreich zugestanden haben, doch trifft (nach offizieller Auffassung) für dieses die Voraussetzung der Seuchensfreiheit leider so wenig zu, daß die tatsächlichen Wünsche auf Öffnung der österreichischen Grenze unerfüllt bleiben müssen.

Ein Pariser Blatt hat die Mär in Umlauf gebracht, die Dreibundmächte hätten vor zwei Monaten in Turin einen neuen Vertrag abgeschlossen und darin — zum Schaden der Türkei — ihre gegenseitigen Interessensphären auf dem Balkan abgegrenzt. Darauf wird offiziös von Rom aus erwidert: Zunächst sei überhaupt keine Erneuerung des Dreibundvertrages unterzeichnet worden, da nichts eine vorzeitige Erneuerung nötig mache, weil nichts

daran zweifeln lasse, daß der Dreibundvertrag bei seinem Ablauf erneuert werde. Ferner sei bei den Besprechungen des Marquis di San Giuliano mit Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem Grafen Lehrenthal ein neues Balkanabkommen weder getroffen noch in Betracht gezogen worden. Eine Prüfung der Lage zeige, daß die drei Staatsmänner in der Ansicht übereinstimmen, daß die Tatsache, auf die es ankomme, die Aufrechterhaltung des status quo sei, welche die hauptsächlichste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bilde.

Der Bundesrat hat aus Anlaß der neuen Tabaksteuergesetzgebung in Ansehung der bisher zugelassenen Ausnahmen von dem Verbot der Verwendung von Tabaksurrogaten bei der Herstellung von Tabakfabrikaten keine Änderung eintreten lassen, dagegen die bei der Verwendung der Surrogate zu entrichtende Abgabe von 65 Mark auf 85 Mark für den Doppelzentner ihres Gewichts in verarbeitungsreifem Zustand erhöht.

Die Reicheinnahmen aus Böllen, Steuern und Gebühren in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Oktober d. J. betragen bei den Böllen 359 683 846 Mark (Solleinnahmen 391 802 560 Mark), bei der Tabaksteuer 7 691 931 Mark (6 344 730 Mark), Bigarettensteuer 13 231 661 Mark (17 009 880 Mark), Zucksteuer 86 872 348 Mark (94 753 357 Mark), Salzsteuer 31 413 277 Mark (33 878 284 Mark), Branntwein-Verbrauchsabgabe 86 977 811 Mark (103 937 940 Mark), Essigsäure-Verbrauchsabgabe 322 407 Mark (450 847 Mark), Schaumweinsteuer 5 580 342 Mark (6 287 413 Mark), Leuchtmittelsteuer 5 043 065 Mark (5 974 186 Mark), Zündwaren 7 779 650 Mark (8 988 890 Mark), Brausteuern 61 138 321 Mark (65 406 881 Mark). Von den Reichstempelabgaben brachte der Stempel von Grundstücksübertragungen 25 894 969 Mark (26 429 894 Mark).

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen haben im Monat Oktober 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,2 Millionen Mark gleich 6,61 vom Hundert, im Güterverkehr 10,7 Millionen Mark gleich 8,89 vom Hundert mehr, insgesamt nach Abzug einer geringen Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 13,8 Millionen Mark gleich 7,62 vom Hundert mehr betragen.

Osterreich-Ungarn.

Das Flottenbauprogramm der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine enthält die folgenden Forderungen: 4 Schlachtschiffe, davon 2 zu 20 000 und 2 zu 23 000 Tonnen Displacement, 3 Schnellkreuzer, 10 Torpedofahrzeuge, 12 Hochseetorpedoboote, 6 Unterseeboote. Die Gesamtkosten betragen 310 Millionen Kronen. Das Marineerfordernis für 1911 beträgt im ganzen gegen 90 Millionen Kronen.

Großbritannien.

Das Oberhaus trat in die zweite Lesung der Vetobill ein. Earl of Crewe erklärte im Namen der Regierung, die augenblicklichen Beziehungen zwischen beiden Häusern kämen einem dauernden Konflikt gleich, wenn die Liberalen am Ruder seien, und einem beständigen Zustimmung, wenn sich die Konservativen an der Regierung befänden. Die Regierung sei gezwungen gewesen, die Vetobill einzubringen, da das Oberhaus die Gesetzentwürfe der Regierung aus Parteirücksichten abgelehnt habe. Dies sei ein Spiel, das nicht für immer so weiter gehen könne. Lord Lansdowne kündigte darauf eine Resolution an, in der Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschieden-

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Oben auf dem Plateau stehen Tannen und Wacholder. Na, wie gefällt Ihnen die Anlage? Wird allerdings erst werden. „O sehr schön!“ entgegnete Wölter zerknirschend, er hatte mehr seitwärts nach Lili, als nach „der Anlage“ geschaut. „Das Wasser soll hier aus dem Geröll rieseln, haben schon versucht, wird aus dem Teich herübergeleitet. Hat uns viel Mühe gemacht, hatte schon früher mal angefangen, wurde dann aber nicht damit fertig, doch jetzt sollte es etwas werden, um dem Put da eine Freude zu machen. Eine Entschädigung für den langen trostlosen Winter, den sie neben dem alten kranken Onkel zugebracht.“

„Nun, was gibt's?“ Das letzte galt einem Gärtner, der sich mit abgezogener Mütze näherte. Dieser verlangte einen Bescheid über die Aufstellung einiger Rhododendren, und der Freiherr ging mit den Worten: „Komme gleich wieder!“ mit ihm. Lili sah ihm mit einem gerührten Blick nach. „So ist er immer,“ sagte sie, „er sinnt nur darauf, wie er mir eine neue Freude machen kann.“

„War der Winter wirklich so einsam und trostlos?“ fragte nun Wölter, mit einem tiefen, bereiten Blick in Lilis Augen schauend. Sie senkte die Wimpern, eine zarte Röte stieg in ihr Gesicht.

„Für den armen Onkel wohl, er hatte so große Schmerzen; für mich weniger, ich pflegte ihn gern. Aber nun freue ich mich doch, daß —“ sie brach ab; die Blut auf ihren Wangen vertiefte sich.

„Was freut Sie, Lili? Wollen Sie es mir nicht aussprechen?“ Seine Stimme bebte.

Ein schelmisches Lächeln flog über ihr Gesicht. „Daß es nun Frühling geworden!“

„Und weiter sagen Sie mir nichts? — Lili, eine beglückende Kunde ist mir geworden, so berauschend, daß ich auf ihre Verwirklichung kaum zu hoffen wage. — Lili, soll es Wahrheit werden, mein Sehnen, mein Traum, so lange ich Sie kenne?“

Seine Hände erfakten die ihren. Ein leises Beben ging durch den Körper des jungen Mädchens, noch tiefer senkten

sich die Wimpern. Dann sagte sie leise: „Wenn Sie Nachsicht mit mir haben wollen —?“

„Lili, ist es Wahrheit?“ rief er fast jubelnd. Er drückte ihre Hände an sein Herz. „Ich will mich ja mit dem kleinsten Bruchteil Deiner Liebe begnügen,“ fuhr er voll tiefer Innigkeit fort, „will das zarte Flämmchen Deiner Zuneigung für mich hegen und pflegen, daß es wachse und erstärke an dem Feuer meiner eigenen großen, heiligen Liebe, bis es dereinst ausleuchtet zu einem dauernden, ewigen Licht. — Willst Du mir vertrauen, Lili?“

„Ja, ich will!“ entgegnete sie sehr ernst. „Doch keinen Bruchteil gebe ich; alles, was an meinem Herzen an Zuneigung lebt, gehört Ihnen; was einst gewesen, habe ich überwunden.“

Er zog sie an sich, sanft, wie in zarter Scheu. „Ich danke Dir, meine Lili! Aber sage es mir noch einmal, daß ich an mein Glück glauben kann, an dies unsagbare Glück! Sage, ich will Dein eigen sein, Ernst! O, sage es!“

Einen Augenblick zögerte Lili, dann hob sie den Blick und ein süßes Lächeln flog über ihr holdes Gesicht. „Ich will Dein eigen sein, lieber Ernst!“ sagte sie leise.

Er drückte sie fester an sich und küßte sie auf die Stirn. „Es soll Dich nie gereuen, dies schöne Wort, mein süßes Lieb!“ flüsterte er ihr zu.

Sie löste sich leise aus seiner Umarmung. „Nun muß es der Onkel wissen,“ rief sie.

„Der weiß es schon,“ ertönte es in nächster Nähe. „Na, Kinder, endlich! Das habt Ihr Euch schwer gemacht. Na, Gott mit Euch!“ Eine tiefe Nührung zitterte in seiner Stimme. Dann schloß er sie beide in seine Arme. „Ich könnte jetzt ausrufen, wie jener fromme Mann in der Bibel: „Herr, nun lasse Deinen Diener in Frieden fahren; denn — ja, mein Herzenswunsch hat sich erfüllt, aber Kinder, ich will lieber noch leben und mich an Eurem Glück freuen! Doch jetzt vorwärts, heim zu den Frauen. Himmel, wird das ein Jubel werden; wir müssen doch Verlobung feiern.“

Fast im Triumph führte er das Paar nach dem Schloß zurück, immerfort auf sie einredend. „Also den Sommer muß sie noch bei uns bleiben, lieber Wölter, so schnell geben wir sie nicht fort, aber zum Herbst, sie ist noch nicht majorenn, doch ich trete die Vormundschaft an Dich ab, mein Sohn! — Und die Grotte? Ja, die hatte ja einen famosen Zweck, wie taufen wir die? Liebesgrotte? oder wie sonst?“

„Himmelstör!“ entgegnete der glückliche Bräutigam; „denn für mich war sie der Eingang in selbige Gestalt!“ Dabei sah er zärtlich in Lilis Gesicht.

„Ah, sehr gut! Aber, Liliput, Du bist ja ganz verstimmt?“

„Du läßt mich ja gar nicht zu Worte kommen, Onkelchen!“ lachte diese.

Nun sahen sie die Damen auf der Terasse, der Freiherr schwenkte seinen Hut. Man hatte sie bereits bemerkt, und eine Ahnung von dem Ereignis schien ihnen aufzudämmern, als sie das junge Paar Arm in Arm daherkommen sahen.

Tante Minchen eilte ihnen entgegen, und als sie nun Lili umarmte, meinte sie Freudentränen. „Du sollst es gut bei uns haben, Du liebes Kind!“ sagte sie. „Wir werden beide weiterfeiern, Dich glücklich zu machen. Und er ist der edelste, beste Mensch!“

„Na, verzicht sie man nicht gar zu sehr,“ rief der Freiherr, „und nicht dadurch meine ganze Erziehung zu Schanden!“

„Verzeihung! willst Du doch wohl sagen, lieber Mann,“ lächelte Frau Henriette, doch auch auf ihrem Gesicht erglänzte reine Freude.

Mademoiselle hatte bis dahin still zur Seite gestanden, jetzt flog Lili auf sie zu und nun brach ein kurzes Schluchzen aus ihrer Brust, als sei es ein letzter, kurzer Kampf.

„Gott segne Dich, mein liebes, liebes Kind!“ flüsterte die treue Seele in ihr Ohr und hielt sie fest umschlungen, dabei selbst mit Tränen kämpfend.

Doch der Freiherr ließ die Nührung nicht lange auskommen. „Nun muß gefeiert werden!“ rief er laut. „Und nicht mir allein feiern, sie haben heute alle Feierabend und sollen sehen, daß sich der Rittmeister nicht lumpen läßt, wenn seine Liliput Verlobung hält!“ Und bis tief in die Nacht erklang der Jubel der Leute. Auch oben in den Zimmern der Herrschaft trennte man sich spät. Leuchtend klar stand der volle Mond am Himmel und goß sein Silberlicht über die Landschaft, als der Wagen endlich vorfuhr, der die Gäste heimbringen sollte. „Gute Nacht, Ernst, Du edler Mann!“ entgegnete Lili. Dann hob sie ihr Gesicht zu ihm empor und bot ihm ihre Lippen zum Kuß.

Ende.

heiten zwischen dem Unterhause und dem Oberhause gemacht werden sollten. Die Peers seien damit einverstanden, bei Gewährung gewisser Sicherheiten auf ihr verfassungsmäßiges Recht der Zurückverweisung von Finanzvorlagen zu verzichten. Das Haus wurde darauf vertagt. Man glaubt in politischen Kreisen nicht, daß die Vorschläge Lord Lansdownes im Oberhaus die Lage geändert oder die Auflösung des Parlaments abgewendet haben.

Frankreich.

* Bei der Beratung des Finanzbudgets in der Deputiertenkammer forderte der Deputierte Sernat Maßregeln, um der Auffaugung des französischen Kapitals durch das Ausland Einhalt zu tun. Zur Frage der verschiedenen Anleihen bemerkte er, Frankreich hätte sich vielleicht doch mit der Türkei einigen können; es habe ihn enttäuscht, sehen zu müssen, daß die Türkei sich an eine andere Stelle gewandt habe als an Frankreich. Der Finanzminister antwortete, er müsse bei diesen Fragen die gebotene Zurückhaltung üben und könne nur sagen, daß er Fragen dieser Art scharf im Auge behalten werde, damit bei ihrer Lösung die Interessen Frankreichs möglichst gewahrt würden.

Monaco.

* Die französische Regierung hat sich bewogen gefühlt, einen kräftigen kalten Wasserstrahl nach Monaco zu richten. Das offizielle „Pariser Journal“ schreibt: „Der größere Teil der Bevölkerung von Monaco verlangt die Entfernung aller vom Fürsten zur Verwaltung des Fürstentums berufenen Franzosen. Die Menge veranstaltete kürzlich eine Kundgebung gegen den Generalkommandanten Admiral Hautefeuille unter den Rufen: „Nieder mit den Franzosen! Tod den Franzosen!“ Unter diesen Umständen ist die französische Regierung, bei aller Achtung vor der Unabhängigkeit des Fürstentums, fest entschlossen, zu verhindern, daß an den den Begierben der Gegner Frankreichs ganz besonders ausgelegten Rivierapunkten ein Herd französischfeindlicher Treibereien geschaffen werde. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um erforderlichenfalls ein entschiedenes und rasches Vorgehen zu ermöglichen.“ Soll das heißen, daß Frankreich das kleine Monaco „erforderlichenfalls überzufluten“ beabsichtigt.

Zentralamerika.

* Die Revolution in Mexiko greift anscheinend immer weiter um sich. Gomez Palacio, Durango Barral und Torreón waren der Schauplatz heftiger Kämpfe. Auch in Acambaro (Guamajuato) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Revolutionären, die das dortige Rathaus zu plündern versuchten. Die Revolutionäre, von denen 20 getötet und 80 verwundet wurden, wurden in die Berge zurückgetrieben.

Aus In- und Ausland.

Jena, 22. Nov. Professor Ernst Haedel hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt. Professor Haedel begründet seinen Schritt u. a. mit dem „Überhandnehmen der politischen und kirchlichen Reaktion“.

München, 22. Nov. Der dem Reichstag seit dem Jahre 1893 als Vertreter für den niederbayerischen Wahlkreis Passau angehörende, kürzlich zum Dompropst beförderte Landtagsabgeordnete Böhler hat eine Wiederwahl zum Reichstag abgelehnt.

Weg, 22. Nov. An Stelle des zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannten bisherigen Bürgermeisters Dr. Böhmer ist Regierungsrat Dittmar (Strasburg i. E.) zum Bürgermeister von Weg gewählt worden.

Prag, 22. Nov. Der Landtag ist vertagt worden, nachdem der Oberlandmarschall und die meisten maßgebenden Persönlichkeiten der Landtagsparteien sich gegen eine Fortsetzung der Verhandlungen ausgesprochen haben.

London, 22. Nov. Der Schatzkanzler Lloyd George richtete in einer Wahlrede heftige Angriffe gegen die britische Aristokratie.

Petersburg, 22. Nov. Der Verweser des Ministeriums des Äußern Giasnow ist, wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, zum Minister des Äußern ernannt worden.

Neapel, 22. Nov. In Gegenwart des Königs und des Ministerpräsidenten wurde heute hier ein Denkmal für König Humbert enthüllt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist von Kiel wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Herzog Franz Josef in Bayern, der zweite Sohn des verstorbenen Herzogs Karl Theodor, unterzog sich, wie aus München gemeldet wird, einer Blinddarmpoperation, die gut verlief.

* Die Krankheit der Königin von Belgien nimmt einen normalen Verlauf. Der König empfing von zahlreichen Staatsoberhäuptern telegraphische Anfragen nach dem Befinden der Königin und Wünsche für eine baldige Genesung. Unter den ersten Depeschen befand sich ein Telegramm des Deutschen Kaiserpaars.

Buddhas Zahn.

Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen.

Colombo, 22. Nov. Das Deutsche Kronprinzenpaar ist heute vormittag nach Kandy abgereist. Gestern nahmen die Herrschaften an einem Fest im Gouvernementspalast teil, nachdem sie vorher die Stadt im Automobil durchfahren hatten.

Nach den Begrüßungsfeierlichkeiten der ersten Tage, denen sich der Deutsche Kronprinz nicht gut entziehen kann, hat er das Inkognito des Grafen von Ravensberg wieder angenommen und bereist nun mit seiner Gemahlin das Innere der paradiesischen Insel Ceylon. Die kühle Gebirgsgegend bietet nach dem erschöpfenden Aufenthalt an der heißen Küste eine angenehme Erfrischung. Die wichtigsten Punkte der Insel sind zwar mit der Eisenbahn gut und bequem zu erreichen, aber unabhängiger und freier reist, wer sich des modernen Verkehrsmittels, des Automobils, bedient.

Gerade in Ceylon mit seinen zwar schmalen, aber sonst feinen und vorzüglich in Stand gehaltenen Landstraßen ist das Auto in den letzten Jahren sehr in Aufnahme gekommen. Der Gouverneur und die höheren Beamten benutzen es mit Vorliebe zu ihren Inspektionsreisen, die reichen Privatleute haben ihren Autoklub, und die Eingeborenen zeigen sich durchaus wohlgestimmt und verständig. Sie leisten gern bei vorkommenden Fällen Hilfe, gewähren gastfrei Unterkunft, und Sprachkundige machen stolz den Dolmetscher. Im Notfall schieben sie auch einmal selbst oder leihen einen zahmen Elefanten her, um die fehlenden Pferdekraft zu ersetzen. Die Behörden begünstigen den Autoport in jeder Weise, besonders dadurch, daß kein Einfuhrzoll erhoben wird, wenn das Auto nicht im Lande bleibt, wofür als Sicherheit eine kleine Summe zu hinterlegen ist. Die englische Regierung hat an allen größeren Orten sogenannte Rest-houses, Regierungshotels, angelegt, in denen Reisende zu verhältnismäßig billigen Preisen absteigen können, und überall ist auch für eine „Garage“ gesorgt, so daß das Auto nicht von tropischen Plätzen durchweichen zu werden braucht.

Für den Grafen von Ravensberg stehen natürlich die Ver-

hausungen des Gouverneurs, Kings Pavillion in Kandy, Queens Cottage in Nurelia (Mawara Elina) usw. zur Verfügung, sowie die Residenzen der einzelnen Provinzhäupter. Einer der schönsten Ausflüge, wenn man in dem herrlichen Ceylon überhaupt noch Unterschiede machen kann, ist der nach Paradeniya mit seinem weltberühmten botanischen Garten und weiter nach der alten Königsstadt Kandy.

Dichte Kokoswälder wechseln hier mit ausgedehnten Dschungeln, Teepflanzungen und Kautschukplantagen mit romantischen Felsgebirgen. Ausblühe wird zerflüßte Täler und in das Tiefland von Colombo tun sich auf, der Melanfluß strömt zwischen Urwäldern von Brotfruchtbäumen, Palmen und den riesigen Talipotblumen; Kaffee- und Kakaopflanzungen unterbrechen die Reisfelder der Eingeborenen. Ein malerischer See ist mitten in Kandy eingebettet. Brächtig liegen die Bungalows der Europäer im Grün der Abhänge versteckt, während die von den Indern bewohnten Teile sich wie kleine zusammenhängende Dörferchen präsentieren.

Interessant sind die Buddhatemple in Kandy selbst und in der Umgegend, zum Teil verfallen, zum Teil mit großer Pracht auf stolzen Felsen neu erbaut. Ceylon ist eine Hochburg des Buddhismus. Der große Tempel zu Kandy, Dalaba Maligawa genannt, beherbergt eine der seltensten Reliquien, einen Zahn Buddhas. Er ruht, wie die Eingeborenen erzählen, in einem goldenen Behälter, zwischen Diamanten und Perlen auf einer goldenen Lotosblume, aber er wird nur den höchsten Priestern gezeigt. Allerdings soll er nicht echt sein, und das mag wohl seine Wichtigkeit haben, denn seine Größe wird wie die eines Ochsen- oder gar Elefantenzahns angegeben. Die Historie vermeldet, daß der Zahn Buddhas im Jahre 1560 den Portugiesen in die Hände fiel, die damals eine recht brutale „Kolonisation“ in Indien betrieben; damals ließ ihn der Erzbischof von Goa als ein heidnisches Götzenbild verbrennen, obwohl der König von Pegu (Birma) 20 Millionen Frank Lösegeld anbot. Indessen die Singhalesen sind überzeugt, daß die Portugiesen einen falschen Zahn verbrannt haben, und der echte gereitete wurde. Nicht einmal dem jüngst verstorbenen König von Siam, Sitalulalongkorn, der vor 20 Jahren mit großen Geschenken nach Kandy kam, wurde der heilige Zahn gezeigt, so daß er wütend wieder abreiste und alle seine Spenden mit sich nahm. Der Graf von Ravensberg wird wohl das selbe Schicksal haben und es mit Gemütsruhe tragen müssen.

Dr. K. Mischke.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 22. November.

Die heutige erste Sitzung des Reichstags nach der Ferien währte nur 1 1/2 Stunden. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete sie mit einer herzlichen Begrüßung des stark besetzten Hauses, mit einem Nachruf für die fünf im Laufe der Ferien verstorbenen Abgeordneten — Zimmermann (Ant.), Detto (natl.), Schmidt-Warburg (Str.), Dr. von Starzynski (Pole) und Wendt-Labiau (soni.) — sowie mit einer Ehrung der drei Mitglieder des Hauses, die in den letzten Monaten das 80. Lebensjahr vollendet haben, der Abgeordneten Träger, Strombeck und Lender.

Sitzungsbericht.

Die Gerichtskostennovelle wird nach einer Debatte von kaum drei Minuten an die Straßprozeßkommission verwiesen. Der Gesetzentwurf betr. das Verbot der Herstellung von Reichsbanknotenpapier wird nach einer zustimmenden Erklärung des Abg. Wendt (Nat.) in erster Lesung angenommen.

Eine etwas längere, durch den Staatssekretär Dr. Delbrück eingeleitete Diskussion gab es nur bei dem Gesetzentwurf über die

Beseitigung von Tierkadavern.

Abg. Siebenbürger (t.), Abg. Fischbeck (fr.) und Abg. Neuner (natl.) erklärten übereinstimmend die bestehenden Zustände für gefährlich und unhygienisch. Aber auch der sozialdemokratische Redner Abg. Scheidemann stimmte dem Prinzip des Gesetzentwurfs zu. Die Vorlage wurde einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Am morgigen Mittwoch stehen die vier heute eingebrachten Interpellationen auf der Tagesordnung: zwei sozialdemokratische über die Fleischsteuerung und die Königsberger Kaiserrede, eine konservative, die auf die Gefahren der Grenzöffnung hinweist, zugleich aber das Bestehen einer bedauerlichen Fleischsteuerung auslöst, und endlich eine freisinnige, die die Vorlage des Gesetzes über die Privatbeamten-Versicherung innerhalb der nächsten drei Monate verlangt.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 23. November 1910.

—* Ziehung der Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 21. Nov. Es fielen 30000 Mk. auf Nr. 282364, 5000 Mk. auf Nr. 83098 152410 171014 197753, 3000 Mk. auf Nr. 18531 16506 21162 24324 27710 33060 40685 47299 94028 100801 127675 127813 127984 129659 130309 137827 144325 148135 148733 151103 157461 167733 182686 174171 201211 202164 206080 208778 217527 230358 231799 232440 239528 242324 245328 246359 255736 281373 286096 293470 296517 298613. — Nachmittagsziehung vom 21. Nov. Es fielen 15000 Mk. auf Nr. 102186 114009; 10000 Mk. auf Nr. 157018; 5000 Mk. auf Nr. 180814 205749; 3000 Mk. auf Nr. 5427 5632 10956 12943 21161 28520 39047 45924 50643 53590 54137 67807 69815 77554 83459 98443 124427 132973 145979 148616 151155 152124 154011 170039 176922 177819 203748 213066 217519 236738 240522 247960 248744 253303 261460 262877 282079 282721 283510 300097. — Vormittagsziehung vom 22. Nov. Es fielen 10000 Mk. auf Nr. 136236; 5000 Mk. auf Nr. 453 54956 112982 213324; 3000 Mk. auf Nr. 2730 4214 5531 6479 25320 26100 27486 28855 41301 48346 48596 53727 61014 66219 71130 76685 84207 86483 97286 104293 110138 112238 112934 113694 118389 123680 133485 133862 138413 138486 143518 176812 177440 178137 184192 205647 208639 210250 241895 250637 254140 256423 259420 259443 263215 270691 271942 276127 281610 283300 286931 288781 290193 303502.

—* Die kurzen Tage! Wenn man jetzt des Morgens erst dann aufsteht, wenn es hell geworden ist, dann kann man beinahe sagen: Guten Morgen, Feierabend! Nämlich dann wenn man nicht bei Licht arbeiten muß, was freilich nicht im Berufsprogramm der allermeisten von uns vorgelesen ist. Die anderen, denen es beschieden ist, wie manchen Handwerksleuten, würden vielleicht ganz gern bei der Lampe arbeiten, wenn es nur ginge! So gegen 4 Uhr nachmittags muß man schon wieder anzünden. Und das geht bis zum 21. Dezember, bis zum sogenannten Winterjubiläum, nämlich der Winterjohanniswende, in einem so fort, ja die Tage nehmen

bis dahin immer weiter ab, die Strahlen der Sonne fallen immer schräger auf unsere Erde, und es würde immer düsterer werden, wenn bis dahin nicht der harte Nord- und Ostwind, dieser freundliche Herr, kommen und unsere Tage dadurch etwas erheitern würde, daß er die Nebel zu Paaren jagt und uns schneefreie und helle Tage beschert. Damit tritt erst der richtige ersehnte Winter ein, der Nase und Wangen rötet, der die Ladengeschäfte füllt, wie es diese betriebsamen Geschäfte sich nur wünschen können. Auch der Landwirt sieht den richtigen, herzhafte Winter gern. Nicht so die Bau- und sonstigen, noch im Freien beschäftigten Arbeiter.

* Halber, 23. Novbr. Die Oberbergische Bank in Gummersbuch hat die Eisenfabrik von Bonnet-Wipperfurth im Zwangsversteigerungsverfahren für 51000 Mk. erworben.

+ Schalksmühle, 21. Nov. Gelegentlich der am 13. und 14. d. M. im Bürgerbüchsenhof zu Anna stattgefundenen großen Verbands-Ausstellung der Ranzingzüchter in Westfalen u. Lippe, war es auch einigen Mitgliedern des hiesigen Vereins vergönnt, unter sehr starker Konkurrenz von ungefähr 800 Nummer-Tiere, zum Teil sehr hohe Preise zu erringen. So z. B. erhielt in der ersten Abteilung: W. Fernholz auf Belg. Land 2. Preis. In der zweiten Abteilung W. Fernholz auf E. Kölsche je einen 4. Preis auf Halen. In der dritten Abteilung W. Eider Verbands-Ehrenpreis, ein Ehrenpreis, ein 2. Preis und ein 3. Preis auf Hermelin. Auf Silber: Ab. Pfender 2. und 3. Preis, Karl Essey ein 2. Preis und zweimal 3. Preis, E. Kölsche 4. Preis.

Meinerzhagen, 22. Nov. Gemeinderatswahl. Bei der am Samstag gehaltenen Gemeinderatswahl wurden unter sehr starker Beteiligung gewählt die Herren Carl Rittinghaus und Wilh. Sedfeld von der 1. Abteilung, Julius Kehler-Darmhe, 2. Abteilung, Aug. Krugmann und Gust. Dager 3. Abteilung.

Altena, 22. Nov. Eigenartiger Unglücksfall. Mit dem Schmalpurzuge, der gestern abend von Lidenfeld nach hier fuhr, wurde einem Manne die Ferse abgefahren. Er muß dem Zuge dadurch zu nahe gekommen sein, daß er auf dem Schnee ausrutschte und unter das Rad des Zuges kam. Der Armist wurde in den Zug geladen und dann bis zur Station Steinerne Brücke gebracht, wo er ausgeladen und zum Johanniterkrankenhaus transportiert wurde.

Dortmund, 21. November. Für die zweite Bürgermeisterstelle hier selbst, welche bekanntlich zur Ausschreibung gelangt ist, sind im ganzen 93 Bewerbungen eingegangen.

Dortmund, 21. November. (Gartenstadt.) Die Gründung der Dortmunder Gartenstadt, die bereits vor einiger Zeit, als die Grundstücksanläufe in Klein-Barop vollzogen wurden, von sich reden machte, ist nun vollzogen worden. Die Gesellschaft, die in Form einer G. m. b. H. gegründet worden ist, hat den Zweck, ihren Mitgliedern für billiges Geld eigene Wohnhäuser zu verschaffen und Wohnungen zu billigem Mietpreis zur Verfügung zu stellen, und zwar beides in einem gartenstadtmäßig abgeschlossenen Gelände. Die Geschäftsanteile wurden auf je 500 Mark bemessen und die Gesamtsumme auf die gleiche Höhe gestellt. Um auch weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, der Gesellschaft beizutreten, wurde die Zahlung von Teilsummen beschlossen, die monatlich mindestens 5 Mark betragen sollen. Im nächsten Frühjahr hofft die Gesellschaft mit dem Bau der Häuser beginnen zu können. Es handelt sich nun um ein Millionenunternehmen in einer Gegend die wenig unter Jochqualm zu leiden hat.

Dortmund, 22. Nov. Das 2 Jahre alte Kind des Arbeiters Bode in der Rönnebachstraße kam dadurch zu Tode, daß es in einen Kibel mit kochendem Wasser fiel.

Hörde, 22. Nov. Eine Familientragödie ist noch rechtzeitig vereitelt worden. Die Ehefrau Propogki, die schon wiederholt ihrem Gatten wegen ihrer geistigen Erkrankung viele Sorge gemacht hatte, begab sich gestern Morgen mit ihren drei Kindern im Alter von 5, 4 und 2 Jahren in die Rombergischen Wäldchen, um die Kleinen in einem in der Nähe befindlichen Teich zu ertränken. Als die Mutter zur Begehung ihrer entsetzlichen Tat schreiten wollte, erhoben die Kinder ein großes Geschrei. Dieses wurde zum Glück von vorübergehenden Leuten gehört, die die Frau von der Tat abhielten und sie in ihre Wohnung zurückbrachten. Von dort aus wurde sie auf Veranlassung ihres Mannes in das Krankenhaus gebracht. Den Kindern ist nichts erhebliches passiert.

Gamm, 22. Nov. Im Steinbruch bei Obertiefenbach wurde der Architekt Kersting von hier erschossen aufgefunden. Er hat sich selbst als Opfer von Erpressungen aus § 175 das Leben genommen. Als Erpresser wurde der Bauführer Soltschamp von hier festgenommen.

Bielefeld, 22. Novbr. In der Wohnung des Arbeiters Gellert stürzte gestern abend die Petroleumlampe von der Decke herab, als die vierköpfige Familie beim Abendbrot saß. Die Lampe explodierte und alle vier Personen wurden von den Flammen erfaßt. Während die Ehefrau mit leichten Verletzungen davon kam, erlitten der Mann, der 22 Jahre alte Sohn und die 11 Jahre alte Tochter schwere Brandwunden am Kopf, an Armen und Beinen. Alle drei wurden ins städtische Krankenhaus gebracht; der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos.

Elberfeld, 21. November. Das Opfer eines abgefeimten Betrügers ist vor einigen Tagen eine Witwe geworden. Ihr Mann war vor einigen Tagen gestorben, und die Landesversicherungsanstalt sandte ihr ein Schreiben, wonach sie das zu beanspruchende Invalidengeld auf dem Postamt abheben konnte. Nun erschien ein fremder Mann, stellte sich als Beauftragter der Landesversicherungsanstalt vor, ließ sich das betr. Schreiben zeigen und sagte, es sei darin ein Irrtum unterlaufen, er wolle aber dafür sorgen, daß die Frau zu ihrem Gelde komme. Für seine Bemühungen forderte er dann im Voraus 3 Mark. Nachher bei der Abhebung des Betrages stellte sich dann die Schwindel heraus.

Dahlhausen, 21. November. Auf die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten zur Erweiterung der Eisenbahnstrecke Ueberruhr—Altenhof—Dahlhausen gingen Angebote ein, deren höchstes 131000 Mark und deren niedrigstes 31000 Mark betrug. Mit hin besteht zwischen beiden eine Differenz von über 300 Prozent!

Caternberg, 22. Nov. In der Nacht zum 21. d. M. stürzte der 25jährige Berginvalid Lorenz B. infolge eines Schwindelfalles die Treppe seiner Wohnung hinunter. Er ist an den Folgen der erhaltenen schweren Kopfverletzungen gestorben.

Duisburg, 22. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Gummireisenden Albert Breuer aus Krefeld zu

5 Jahren Gefängnis, einschließlich einer geringen noch zu verbüßenden Strafe. Breuer hatte am 28. April d. J. seine Braut durch Schläge und Fußtritte so schwer verletzt, daß sie an einer Bauchfellentzündung erkrankte und starb.

Montenau, 22. Nov. Zu den „Goldfunden in der Eifel“ bemerkt die „Frankf. Ztg.“, daß die bisher veröffentlichten Angaben an sich nur sehr wenig belagen. Nicht der Goldgehalt der Proben allein, sondern vor allem seine Nachhaltigkeit und besonders die Gesteinskosten spielen bei der Frage der Abbauwürdigkeit eine wesentliche Rolle. Es soll bereits in vorgeschichtlicher Zeit an den in Betracht kommenden Stellen Goldbergbau getrieben worden sein. Es scheint, als ob die Interessenten wegen der Heranziehung von Kapital Schritte in die Wege leiten wollen. Unter diesen Umständen sei doch darauf hinzuweisen, daß das, was bisher bekannt und wohl auch am Orte selbst festgestellt worden ist, durchaus nicht ausreicht, ein klares Bild über die Lage, und über die möglichen Gewinne und über die Zweckmäßigkeit einer Kapitalinvestition zu geben. Man werde auf alle Fälle abzuwarten haben, bis die in Betracht kommenden Gebiete wirklich im bergmännischen Sinne durch Bohrungen und dergleichen aufgeschlossen sind. Die Interessenten des Goldbergwerks August würden sich selbst den besten Dienst erweisen, wenn sie bis zum Vorliegen ausreichender bergtechnischer Angaben den breiten Kapitalmarkt nicht heranzuziehen versuchen und darauf verzichten, durch Erwerbung von spekulativen und phantastischen Hoffnungen das Kapital solcher Personen für die Angelegenheit zu interessieren, für die eine derartige, vorerst reichlich risikoreich erscheinende Investition als ungewinnlich zu bezeichnen wäre.

Tolstois Begräbnis.

Die Bestattung des großen Russen Tolstoi fand in Jasnaja Poljana an jener Stelle statt, die er sich einst selbst ausgesucht hatte. Von der Eisenbahnstation Sakscha hatten die Kinder Tolstois und Bauern den Sarg drei Werst bis Jasnaja Poljana getragen. In Jasnaja Poljana wurde der Sarg in einem Gemach aufgebahrt, aus dem außer einem Bücherschrank, einer Kiste Buddha und einem Porträt von einem Bruder Tolstois alle Möbel entfernt waren.

Tolstois letztwillige Verfügungen für seine Beerdigung schienen jeden Zweifel darüber aus, ob Tolstoi vielleicht doch eine Verhöhnung mit der Kirche gewünscht hat, jedoch vom Tode überrascht worden ist, eher diesen Plan ausführen konnte. Tolstoi bittet in dieser letzten Willensäußerung, ihn nicht nach dem Ritus der rechtgläubigen Kirche beerdigen zu lassen, sondern ihn am Park von Jasnaja Poljana zu begraben.

Die sehr eifrig betriebenen Bemühungen der Duma-Deputation in Petersburg bei Stolypin, die Erlaubnis zu einer Seelenmesse für Tolstoi zu erwirken, blieben erfolglos, trotz der größten Sympathien dafür seitens Stolypins. Auf den Bericht des Ministers des Innern über das Ableben Tolstois machte der Kaiser eigenhändig den Vermerk: „Ich bedauere herzlich den Tod des großen Schriftstellers, der in der Blütezeit seines Talentes in seinen Schöpfungen vaterländische Typen der ruhmvollsten Jahre des russischen Lebens verkörpert hat. Gott der Herr sei ihm ein gnädiger Richter!“ — Große Erregung herrscht in Odessa in der Bevölkerung wegen des vom Stadthauptmann erlassenen Verbotes, das Andenken Tolstois zu ehren. — Das Sterbehaus Tolstois in Astapowo soll auf Anordnung der Direktion der Nisjan-Uralbahn geräumt werden, um als Tolstoi-Museum eingerichtet zu werden. Eine von Wien aus verbreitete Nachricht, daß der Deutsche Kaiser der Gräfin Tolstoi zum Ableben ihres Mannes sein Beileid telegraphisch ausgedrückt habe, wird sich kaum bewahrheiten.

Nah und Fern.

□ **Künstliche Nährmittel.** Bei der vielfachen Anpreisung künstlicher Nährmittel, die ihr Dasein dem Bestreben verdanken, die von der Natur gebotenen Nährstoffe in reiner konzentrierter Form, in guter Bekömmlichkeit und zu billigem Preise zu bieten, muß man die Frage erörtern, welche Bedeutung sie für kranke Leute haben. Man kann die Beantwortung in einem Satze zusammenfassen, daß überall dort, wo die gebräuchlichen Nährmittel in genügender Weise einverleibt werden können, diesen wegen ihres besseren Geschmacks, der besseren Bekömmlichkeit und vor allem wegen wirtschaftlicher Überlegenheit unbedingt der Vorzug zu geben ist. Allerdings sind die künstlichen Nährpräparate bei langdauernden fieberhaften und zehrenden Krankheiten dann unentbehrlich, wenn eine ausreichende Ernährung durch die gebräuchlichen Nährmittel schwer oder gar nicht durchführbar ist. Außerdem sind sie notwendig, wenn es darauf ankommt, Magen und Darm möglichst wenig anzuregen, wie solches bei Blinddarmentzündung, sowie bei Magen- und Darmgeschwüren der Fall ist. Empfehlenswert ist die Beimengung der Kunstpräparate, wenn eine Dehung des Kräftezustandes mittels der üblichen Nährmittel nicht erreichbar ist, was bei genügender Beobachtung der Kranken sofort äußerlich feststellbar wird. Wenn sich die Kräfte der Kranken ferner, dieses wichtigen Zweiges unseres Seelischs, mit größerer Liebe widmeten, würden die künstlichen Nährpräparate nicht so maßlos in ihrer Bedeutung überschätzt.

□ **Kampf eines Arztes mit einem Geisteskranken.** Ein zur Kur in Biegenhals weilenber Vergaber aus Oberschlesien wurde plötzlich irrsinnig und begab sich zum Sanitätsrat Dr. Michalske. Als Dr. Michalske die Tür öffnete, erhielt er von dem Irren mit einem feilenartigen Stäbchen zwei Schläge auf den Kopf. Nun begann ein heftiges, langes Ringen um Leben und Tod. Endlich kam Hilfe herbei, und der Irren wurde überwältigt und zur Polizei gebracht. Sanitätsrat Dr. Michalske hat schwere Verletzungen erlitten.

□ **Hundert Opfer nordischer Schneestürme.** Ein in Bardø (Nordnorge) eingetroffener russischer Postdampfer meldete, daß im Eismeer längs der Halbinsel Kola furchtbare Schneestürme gewütet haben. Ein großer Dampfer, sowie acht kleinere Fahrzeuge sind gescheitert und mit ihren Besatzungen untergegangen. Die Zahl der Toten wird auf ungefähr hundert geschätzt. Viele Leichen sind bereits an Land gespült worden.

□ **Seife für die Würdenträger.** Zum Andenken an die letzten großen Korpsumzüge und seinen jüngsten Aufenthalt in Adrianopel hat Sultan Mehmed V. dem Großwesir, allen Ministern und hohen Generalen ein sinniges Geschenk überreicht. Die Spende besteht diesmal nicht aus goldenen Uhren mit dem kaiserlichen Porträt, sondern in einer Denkmünze und je einem — Stück wohlriechender Seife, wie sie mit Rosenöl von Kasanlikt bereitet, speziell in Adrianopel erzeugt wird. „Wehe dem, der sich dabei etwas Schlechtes denkt“, oder: „Geichtete Seife stopft man nicht in die Nase.“

□ **Die letzte Hoffnung für den „Saar“.** Ein beim Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt eingegangenes Telegramm des Bruders des mit dem Ballon „Saar“ verunglückten Leutnants Kommerse besagt, die Fischerei-Inspektionen Luchaven und Geesfemünde hätten auf Anfrage geantwortet, daß noch 20 Fischerboote auf der Rückfahrt von Island unterwegs seien. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eines von diesen die verunglückten Luftschiffer gerettet hat.

□ **Das gute Beispiel.** In einer Herberge in Hamburg traf ein 20-jähriger Kutscher einen Bäckergehilfen aus Berlin und erzählte ihm, er habe seinem Hamburger Dienstherrn 50 Mark unterschlagen und wolle sich nun der Polizei stellen. Das gute Beispiel wirkte sofort. Der Berliner erklärte nämlich, auch er habe seinem Arbeitgeber in Berlin die Summe von 300 Mark unterschlagen. Beide traten nun freiwillig den unbequemen Weg zur Polizei an, die sie in Haft nahm.

□ **Verlehter Ehrgeiz.** Der bekannte Maler Benedikt Knäuper hat sich auf der Fahrt von Fiume nach Ancona aus dem Zug ins Meer gestürzt und ist ertrunken. Knäuper hatte Aussicht, als Professor an die Brager Kunstakademie berufen zu werden, ist jedoch bei der letzten erfolgten Wahl übergangen worden. Er stand im Alter von 62 Jahren und war ein Schüler Pilotus.

□ **Verhängnisvolle Spielerei.** Auf einem Dampfer, der am Spandauer Burgwall vor Anker liegt, vergnügte sich der 16-jährige Schifferjunge Bernis in Gegenwart des Bootsmannes mit einem geladenen Revolver. Er richtete die Waffe gegen sich selbst, indem er im Scherz bemerkte: „Jetzt schieße ich mich tot!“ Da krachte ein Schuß, und von der Kugel mitten ins Herz getroffen, stürzte der Unglückliche tot zu Boden.

□ **Crippens eiserne Ruhe.** Die Entscheidung des englischen Ministers des Innern, daß Crippens Begnadigungsgesuch abzulehnen sei, wurde dem Verurteilten im Gefängnis offiziell mitgeteilt. Er verriet dabei kein Zeichen der Bewegung. Die Petition an den Minister des Innern um die Begnadigung Crippens trug 22 000 Unterschriften. Mit Le Nève stattete dem Dr. Crippen im Gefängnis einen Besuch ab. Sie erklärte darnach einem Zeitungsman, daß sie von der Entscheidung des Ministers des Innern keineswegs überrascht sei. Crippen sei vollständig gefaßt.

Der erste Luftzirkus ist jetzt gegründet worden. Die Idee ging von dem Aviatiker Moisant aus, der die New-Yorker Freiheitstatue umflogen hat. Sein Bruder stellte ihm zu diesem Zweck 2 000 000 Mark zur Verfügung. Der Zirkus wird genau wie ein typischer amerikanischer Pferdezirkus oder eine Menagerie umherreisen. Die Eröffnung findet schon in den nächsten Tagen in Richmond im Staate Virginia statt. Die Gesellschaft besteht aus sieben Aviatikern und 30 anderen Angestellten. Sie führen 20 Apparate, Eindecker und Doppeldecker, mit sich. Moisant erhält für das erste Jahr vier Millionen Mark und einen Anteil am Reingewinn. Das Programm ist vollständig im marktschreierischen „Barnum und Bailey“-Stil gehalten.

Der neueste Scheidungsgrund. In Kalifornien hat eine Frau die Ehescheidungsfrage gegen ihren Mann eingereicht, weil er sich nicht abhalten ließ, ihr heimliches Kinderzimmer im Strakenanzug zu betreten und, ohne sich vorher desinfiziert zu haben, die Kinder zu küssen. Das Gericht hat der Klage stattgegeben und die Ehe getrennt. Bewahre uns hierzulande der Himmel vor solch zumutendehem hygienischen Verständnis!

Weil der Bierstreik zu Ende war. Eine gelungene Ausrede machte ein Bauer vor dem Schöffengericht Mattersdorf in Niederbayern, der dieser Tage wegen Berufsbeleidigung angeklagt war. Er plädierte auf Freisprechung, da er vor der Tat 32 Halbe (Biter) getrunken habe. „Kommt das öfters vor?“ fragte der Richter. — „Dös grad net“, erwiderte der Angeklagte, „aber s is grad an Bierstreik ausgw'eien.“

Soziales Leben.

□ **Zum Vergarbeiterstreik in Südwales.** Die Stimmung im Vergarbeitergebiet von Wales ist noch immer, trotz gelegentlicher gegenteiliger Nachrichten, sehr kriegerisch. Wie aus Llanpandwy gemeldet wird, halten die streikenden Vergarbeiter die ankommenden Büge an und durchsuchen sie, um die Zuführung auswärtiger Minenarbeiter zu verhindern. Bei neuerlichen Unruhen wurden sechs Schutzleute verwundet. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Moabiters Aufrührerprozess.** Am Dienstag wurde die Sitzung damit eröffnet, daß der Vorsitzende mitteilte, daß der Angeklagte Goldschow aus der Haft entlassen sei, weil seine Mutter gestorben ist. Als erster Zeuge wird dann sozialdemokratischer Parteifreier Ebert vernommen, der erklärt, daß die Partei mit den Unruhen absolut nichts zu tun hatte, daß ihr solche Stände sogar sehr unangenehm sind, weil ihr immer die Schuld daran in die Schuhe geschoben wird. Zeuge Umlauf soll darüber vernommen werden, ob der Metallarbeiterverband und der Transportarbeiterverband an den Moabiters Unruhen beteiligt waren. Er äußert sich, daß die Verbände in keiner Weise beteiligt waren, daß sie im Gegenteil erst aus den Zeitungen erfahren haben, was geschehen war. Es besteht kein Zusammenhang zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Unruhen. Ähnlich lauten die Aussagen des Landtagsabgeordneten Ströbel und des Zeugen Fischer vom sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises. Sehr eingehend wird der Geschäftsführer der Firma Kupfer u. Co., Buchmeyer, vernommen. Seiner Meinung nach ist der Streik vom Jaun gebrochen worden, denn die Löhne bei seiner Firma waren mindestens nicht niedriger als anderswo. Er habe den Eindruck, daß es sich bei dem Streik um eine Nachtprobe gehandelt habe. Zeuge Gewerkschaftssekretär Körsten bestreitet dies. Nach einer Pause gibt der Zeuge Lagerverwalter Rausche eine Schilderung des Verlaufs des Streiks. Er erklärt ferner, daß es ihm sehr schwer gefallen sei, während des Streiks in der Moabiters Gegend etwas zu kaufen; jedenfalls habe seine Frau in der ganzen Gegend bei den Kaufleuten nichts erhalten können, da diese Furcht hatten, boykottiert zu werden. Es werden dann einige Arbeiter, die seinerzeit mitstreiften, aufgerufen. Ihre Aussagen sind ausweichend und belanglos. Die Sitzung wird auf Mittwoch vertagt.

□ **Wittgenbeger Beder als Beleidiger.** Der umfangreiche Beleidigungsprozess des Landrats des Kreises Grimsen, Freiherrn von Wittgenbeger und der Mitglieder des Kreis-Ausschusses des Kreises Grimsen gegen den Wittgenbeger Artur Beder auf Bartmannshagen nahm Dienstag vor der Strafkammer des Greifswalder Landgerichts erneut seinen Anfang, nachdem er seinerzeit wegen Erkrankung des Angeklagten abgebrochen werden mußte. Beder, ein eifriger Antisemite, soll die Beleidigungen begangen haben in einer Reihe von Beschwerden, die er über den Landrat und den Kreis-Ausschuß bei den vorgesetzten Behörden eingelegt hat. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnt Verteidiger Dr. Berndt den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Bräumann wegen Beforgnis der Befangenheit ab und begründet dies damit, daß der Vorsitzende bei der ganzen vorhergehenden Verhandlung bewiesen habe, daß es ihm unmöglich ist, die Verhandlungen des Angeklagten, seines politischen Gegners, objektiv zu würdigen.

Beste Nachrichten.

Berlin, 22. Nov. Auf dem städtischen Schlachthof ist wiederum die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Berlin, 22. Nov. Der 48-jährige Apothekenmakler Klepe verübte im Kriminalgericht, als er nach Verurteilung zu einer 2½-jährigen Zuchthausstrafe wegen Betrugs abgeführt werden sollte, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle durchschnitt. Die Verletzung ist sehr ernster Natur.

Berlin, 22. Nov. Bei einem Brande in der Wohnung des Arbeiters Bagel in Charlottenburg sind dessen beide Kinder Billy (zwei Jahr) und Richard (drei Jahr) in Abwesenheit der Eltern in den Flammen umgekommen.

Kiel, 22. Nov. Witwe Schiffer hat hier wegen Nahrungs-sorgen ihren zwölf Jahre alten Sohn und dann sich selbst erhängt.

Kadinen, 22. Nov. Der argentinische 12 000 Mark-Schafbock, der vor einiger Zeit zur Blutauffrischung und Veredelung der Schaferde auf der kaiserlichen Gutsbesitzerin angekauft worden war, ist an Lungentrantheit eingegangen.

Leipzig, 22. Nov. Der hingerichtete Raubmörder Karl Kopp hat noch kurz vor seinem Tode ein letztes Geständnis abgelegt. Er hat angegeben, daß jener unbekannte „Rudolph“, den er als geistigen Urheber der von ihm verübten Verbrechen hinzustellen suchte, nur ein Produkt seiner Phantasie war.

Münster, 22. Nov. Die Musikschülerin Lilli Koch vergiftete sich mit Nylol wegen unglücklicher Liebe. Die Leiche wurde weiß gekleidet auf dem mit Blumen geschmückten Bette aufgefunden.

Warschau, 22. Nov. Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn ist eine Brücke eingestürzt, als vier Waggons stürzten in die Tiefe, ihren Tod.

Saigon, 22. Nov. Heftige K. Provinz Quang-Ngai (Annam) die große Verheerungen angerichtet. Die sind umgekommen, 400 Barben sind.

New-York, 22. November. Im „House“ wurden die drei Direktoren Burt und Frank Toben verhaftet, w. Höhe von zweihundert Millionen M. Jahre untergebracht hatten.

Handels-Zeit

Berlin, 22. Nov. (Antlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (Bgr. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 195, R 141,50, H 145, Danzig W 179—196, R 142,50, G 145—171, H 142—152, Posen W 189—193, R 138, G 163, H 150, Breslau W 192 bis 193, R 146, Bg 170, Fg 135, H 150, Berlin W 197 bis 200, R 148—149, H 154—173, Magdeburg W 191—196, R 143—148, G 166—186, H 155—165, Samburg W 195, R 138—152, H 154—168, Hannover W 192, R 151, H 160, Neuw. W 195, R 148, H 148, alter 156, Mannheim W 207,50 bis 210, R 155—156,50, H 155—162,50.

Berlin, 22. Nov. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—27,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Feiter. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,90—21,10. Behauptet. — Hafer für 100 Kilo mit Faß. Abn. im Dezember 56,80—56,90 bis 56,50—56,60, Mai 1911 56,50—56,30—56,50. Behauptet.

Unter Staats-Garantie u. Aufsicht nächste Ziehung am 1. Dezember cr.

der durch Reichsgesetz anerkannten und genehmigten Staats-Eisenbahn-Loose.

Baare Geldgewinne im Ganzen ca. 14,000,000 — Mark.

4 Gewinne a 320 000 Mark 160 000 Mark

4 Gewinne a 76 832 Mark 45 000 Mark

4 Gewinne a 24 000 Mark 17 000 Mark und ca. 75 000 Gewinne von 17 bis 12 832 Mark.

Von je 48 Loosen werden mindestens 32 Stück gezogen.

2 No. für 4 Mark. 4 No. für 8 Mark. 6 No. für 12 Mark u. s. w.

Weniger als 2 Nummern werden nicht versandt.

Bei Nachnahme 50 Pf. Porto extra. Gewinnliste gratis u. franco.

Bestellungen bef.: Franz Knieps, Stieg 2. Quedlinburg 47.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg

G. Baum, Wilhelmstal bei Aresboge, via Nadevornwald.

Sohleder
in ganzen Hälften, sowie
Gropous, Reiner prima Kern.
Laval-Lederfette
nur prima Ware zu haben
Schuhhandlung
Melchior Degenhardt, Halver.

Schellfisch und Cablian
empfehlen
Frau E. Lausberg, Halver.

5 Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

3 bessere

Wohnzimmer

nebst Trockenstall, Keller u. Garten ab 22. Februar n. J. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anz. Halver.

Warum in die Ferne schweifen, da das Gute liegt so nah?

Große, schöne Posten

Schuhwaren

in bester Qualität und guter Handarbeit erhalten, und gebe selbige ab zu den billigsten Preisen

Schuhhandlung

Melch. Degenhardt, Halver.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Gemeindeverordnetenwahl in der Gemeinde Meinerzhagen sind für die Wahlperiode 1911/1916 nach Vorschrift der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 zu Gemeinde-Verordneten gewählt:

1. Abteilung:

Gemeinde-Vorsteher Sedfeld, und Birt und Bäder Carl Rittinghaus, beide wohnhaft in Meinerzhagen,

2. Abteilung:

Hammerschmiedemeister Jul. Kefler zu Darmhe,

3. Abteilung:

Brennereibesitzer August Krugmann zu Meinerzhagen, und Werkmeister Gustav Dango zu Eichholz.

Es wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung beim Gemeindevorstande anzubringen sind.

Meinerzhagen, den 19. November 1910.

Der Amtmann: Graf von Haslingen.

Rob. Wasserfuhr

Buchdruckerei, Buchbinderei und Buchhandlung.

Oberbrügge i. Westf.

hält sich im

Einbinden

von Zeitschriften und Bücher in geschmackvollen Einbänden sowie

Einrahmen

von Brautkränzen, Photographien, Bildern etc. bestens empfohlen.

Grösste Auswahl in sämtlichen Rahmen.

Hochfeine moderne Muster stehen gern zu Diensten.

Billigste Preise! — Prompte Bedienung!

Lieferung sämtlicher Drucksachen.

nen Anzeigers

Volme- und

onnements

ten.

Städtische Sparcasse Lüdenscheid

Sauerfelderstraße 3.

Die städtischen Vertretungen haben mit Wirkung vom 1. Januar 1911 ab den Zinsfuß für sämtliche Spareinlagen und Sparguthaben auf

3 3/4 Prozent

festgelegt.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Pianos Flügel

kaufen Sie zweckmässig, vorteilhaft und preiswert direkt bei unserer Fabrik.

Wir liefern unser mit goldenen Medaillen prämiertes Fabrikat direkt an Private zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen. Auch gegen Raten und auf Mieten. Jahresverkauf über 1000 Instrumente.

Kataloge auch über Harmoniums gratis.



Roth & Junius

Hof-Pianofabrik, Hagen i. Westf. 201
Aelteste und grösste Pianofabrik des westf. Industriebez.

2. Fabrik: Berlin O 34

Ww. Maria Schmid

Schalksmühle

empfehlte in grosser, schöner Auswahl zu billigen Preisen

Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurz-Waren,

Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.

Oberhemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Hosenträger, Handschuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Vorlagen etc. etc.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Halver.

Die Nachtaxierung sämtlicher bei obiger Gesellschaft versicherten Pferde finden statt:

am Donnerstag, den 1. Dezember,

für den Bezirk Halver morgens 9 1/2 Uhr, Lausberge 10 1/2 Uhr; Dedinghausen und Glörfeld 11 Uhr; Ramscheid 11 1/2 Uhr; Eichhofen 11 3/4 Uhr; Bergfeld 12 1/4 Uhr und Bommert 12 1/2 Uhr. Sammelplatz vor dem Gasthof zur Post.

Am Freitag, den 2. Dezember,

morgens 9 1/2 Uhr für den Ehringhauser Bezirk und die diesem Bezirk noch zugeordneten Pferde in Oberbrügge beim Bahnhof, um 2 Uhr für den Schalksmühler Bezirk vor den Wohnhäusern der Herren Schröder und Müller. Die Pferde sind ohne Geschirr vorzuführen. Nach jedesmaligem Schluß finden Neuaufnahmen von Pferden statt. Auf Kosten der nicht in obigen Terminen Erschienenen wird ein neuer Termin in Halver anberaumt.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

Sämtl. moderne Holzwaren

für Flach- und Tiefbrand, Flach- und Kerbschnitt und Nagelarbeit, sowie alle erforderlichen

Werkzeuge und Zubehörteile

liefere schnellstens. Illustrierte Kataloge gern zu Diensten.

Wilh. Bell jr., Halver.

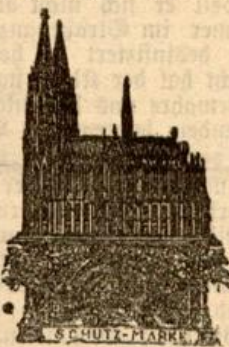
Fran C. Lausberg, Halver,

Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstück- und Champagner-Weine der



Dom-Kellerei

zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff,

Weingutsbesitzer.

Kaiserlicher u. Königlich Hoflieferant.

Reinhold Schuster

Oberbrügge.

Vorgezeichnete Paradehandtücher.

Als besonders preiswert:

Perugewebe mit geknüpften Franzen 50—100 cm Stück 70 Pfg.

Crepeleinen mit geknüpften Franzen und breiter gemusterter Bordüre Stück 1,40 Mk.

Imperial mit 2 Hohlkäusen 55—110 cm Stück 75 Pfg.

Imperialm sehr reichem Handdurchbruch Stück 1,70 Mk.

Imperial mit Hohlkaum und reichen Handdurchbrüchen, sehr elegant Stück 2,40 Mk.

Vorrätig in Kreuz- und Stielstich.

Gestickte Paradehandtücher reiche Stickereien, Zwischensätzen und Durchbrüchen zu 0,90, 1,05, 1,30, 1,50, 1,75 und 1,95 Mk.

Elegante Paradehandtücher mit Durchbruch vorgezeichnet und gestickt, in grosser Auswahl am Lager.

Gestickte Küchenparadehandtücher mit farbigen Kanten, mit reichen farbigen Bordüren, volle Muster in grau und weiss zu 0,90, 1,30, 1,55 und 1,95 Mk.

Vorgezeichnete Waschtisch- und Schrankgarnituren. Vorgezeichnete Sofakissen. Vorgezeichnete Küchenparade-Handtücher, mit farbiger Kante, mit breiten Bordüren und Hohlkäusen, 0,45, 0,75, 1,00 und 1,55 Mk.

Musterfertige Schuhe und Hosenträger.

Gezeichnete und gestickte Tischläufer, aus Peru-, Imperial und Filzgewebe in grösster Auswahl.

Wandschoner — Bettwandschoner vorgezeichnet und gestickt. Vorgezeichnete Kinderkleidchen.

Russenkittel und Spielschürzen in 45, 50 und 55 cm lang, in je 4 bis 5 Ausführungen.

Vorgezeichnete Besenvorhänge. Kongress Stoffe, Deckenstoffe. Läuferstoffe angefangene und fertige Aida- und Congressstoff-Garnituren mit Material.

Japanische Brotkörbchen mit vorgezeichneter Einlage. Vorgezeichnete Nähmaschinendecken.

Rucksäcke für Kinder, Radfahrer, Jäger u. Touristen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Halver.

Generalversammlung

Sonntag, 27. Nov. cr., nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale des Wirts C. Fasbender.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1910
3. Deputiertenwahl
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Zu Punkt 1, 2 und 4 werden die Herren Deputierten, zu Punkt 3 sämtliche Mitglieder eingeladen.

Turn-Verein Halver e. V.

Die Turnstunden

für die Männer- und Jugendabteilung, sowie für die Altersriege sind bis auf weiteres auf **Mittwoch** von 8 1/2—10 1/2 u. **Sonntag** von 2 1/2—4 1/2 Uhr festgelegt.

Der Turnrat.

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht Halver.

Generalversammlung

am Donnerstag, 24. Nov., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Kreisverbandstag in Brügge und hieran anschliessend Beschlusfassung darüber, ob der Verein die nächstjährige Kreisverbands-Ausstellung übernehmen will oder nicht
2. Bericht über den Unterverbandstag in Hagen
3. Errichtung einer Zuchtstation weißer indischer Laufenten (Anträge auf Uebernahme der Station sind eventl. in der Versammlung zu stellen)
4. Vorführung eines Zuchtstammes
5. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir die Mitglieder dringend um ihr Erscheinen.

Der Vorstand.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Sonntag, den 27. Novbr., vormittags 11 Uhr

Zahlungstermin

Auf Lager vorrätig:

Weizenkleie, Bollmehl, Baumwollsaatmehl, Rübkuchen, Rübkuchenmehl, Gerste, Gerstenmehl.

Wir kaufen guten trockenen Roggen u. Hafer nach Muster.

Bommerter

Wehr-Verein

Reservisten, welche bis zum 31. Januar 1910 beitreten, brauchen keinen Eintritt zu zahlen.

Haselnüsse, Walnüsse, Kofosnüsse, Apfelsinen, Citronen, Feigen frisch eingetroffen.

Fritz Bangert, Halver.

Nähmaschinen

Mk. 5 bis 130
Bitter, Thünenstr. 2
Lüdenscheid.

Hämorrhoiden!

Magenleiden!

Hautausschläge!

Kostloses Heil auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlschwächen, Hämorrhoiden, Fiebert, offene Wunden, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara.

Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Ia Braunkohlen-

Briketts

— Marke Union —

sowie

Anthrazitkohlen

liefert schnellstens

Aug. Friemann jr.,
Schalksmühle.

selbsttätiges

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von

Henkel's

Bleich-Soda

Bratheringe,

Rollmöpse,

Bismarckheringe

Saure Gurken,

u. Essiggurken,

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Wer

Ia. Hammer-Raps-

kuchen, Rübkuchen,

Bollmehl, Torfmelasse,

Kleienmelasse,

Weizenkleie, Lein-

mehl, Pferdehäcksel,

russ. Hafer, Viehsalz,

Werler Kochsalz, und

Baumwollsaatmehl

braucht, kauft vorteilhaft bei

Otto Obler, Obl-Rönsabl.

Holzschuallenstiefel

Lederschürzen

Holzgaloschen

sind wieder in großer Auswahl vorrätig

M. Degenhardt Schuhhandlung,

Halver.

Limburger Käse

empfiehlt

Frau E. Lausberg,

Halver.